

## DESKRIPTIVA

Mit den Deskriptiven versteht man hier die eigentlichen Interjektionen, sowie verschiedene Verstärkungen der Adjektiva und Adverbia und auch verbale Ableitungen, die von etymologisch unklaren onomatopoetischen Wurzeln stammen. Genaue Verzeichnisse dieser halte ich für nicht zweckmässig — in den Grammatiken der verschiedenen Sprachen sind mehr oder weniger oberflächliche Verzeichnisse davon vorhanden — da sie nur in geringem Grad die Morphologie beleuchten.

### Interjektionen

uig. (Gab. 154) *a, ja, aj, äj*: *ämgak-a* 'o Schmerz!', *tärri-ja* 'o Gott!';

čag. (Brock. 192) *ā*: *oylum-ā* 'o mein Sohn', *waj, wä* 'wah', *ky* 'he' (190—1), *la* (= mong. *ele*) 'doch', *ma* (Hervorhebung der indef. Pron. u.a.), *ök, ok* 'doch' usw.;

özb. (Gab. 143) *au, ej* 'ol!', *ha* 'ol!', *hä* 'ja, he, los!', *haj* 'heda', *vaj* 'los! ach!' (postponiert *y, i, j*), *yχ* (Erstaunen, Ekel), *yzy* 'aha!' (man durchschaut den anderen);

osm. (Deny 702) *a*, (nach Vok.) *ja, ä* (sehr oft, wie in vielen anderen Sprachen, nach der 2. P. des Konditionalis \**saŋ, säŋ* als Imperativ: *bak-san-ā, gel-sen-ē*; *ha* 'sieh da!', *aj, haj, hej hajdy, hädy, hajde* 'allons!' (kaz. *äjdü, čuv. aóa*, 1. P. Plur. *aó-âr*) < Verb *hajda* 'Raubzüge machen', *hajdala* 'wegjagen';

kaz. (Bál. 95—6);

kklp. (Bask. 235—239);

tel. (Verb. 93—4);

soj. usw. (Kat. 763);

koib. (Castr. 72);

čuv. (Ašm. 249—254).

Zu bemerken solche »Deutewörter«, eig. Vokative von Pronomen, wie uig. (Gab. 154) *muna*, *myna* 'sieh dies', *una* 'sieh jenes', özb. (Gab. 143) *myna*, *mana*, *mänä*; *ana*, *änä* usw.

### Reduplikationen

Über den Typ *kap-kara*, *aram-saram ätmäk* u.dgl. s. Räs. LTS. (239—240), insb. čuv. (Ašm. 114—5).

### Onomatopoetische Verba

[Bang, KOSm. 2: 1—28 »Über einige schallnachahmende Verba«, Ramst. JSFOu 55<sup>2</sup>: 106—112 »Über onomatopoetische Wörter in den altaischen Sprachen«]

In den türkischen Sprachen werden u.a. folgende Ableitungssuffixe erwähnt:

*ra*: čyη-*ra* 'glänzen', *jalty-ra* 'klirren', *möη-rä* 'murren' (~ mong. *mō-re*);

*la*: kzk. *bā-lä* 'meckern', *jyy-la* 'weinen', *aγ-la* 'stöhnen';

*kyra*: kkir. *ko-kyra* 'murren', *šir-kirä* 'zirpen' (~ mong. *-kira*) (auch *kyr*: čā-*kyr*, *bā-kyr*, *mā-kyr* 'rufen').

[Bang ibid. 13 ist der Meinung, dass das Element *kur*, *γyr* usw. sowohl in den faktitiven als auch den Schallverben von einem Verb \**kir* od. so etwas abgeleitet ist, das ursprünglich 'machen' bedeutet, z.B. *bögür* 'bö machen'].

Ausser diesen Endungen kennt das Čuv. (Ašm. 265) auch *šrtat*, *artet*, *šlda*, *šldet*, die auch in den anderen Türksprachen bekannt sind, z.B. kaz. *šab-yrda* 'im Wasser plätschern', osm. *zyrylda* 'schreien' usw.

Ramstedt (ibid. 106) vergleicht die onomatopoetischen Wörter mit den entlehnten Fremdwörtern. Wenigstens strukturell machen die deskriptiven Wörter eine Ausnahme unter den ererbten Wörtern der Sprache. Sie können solche Laute besitzen, die im alten Wortschatz nicht vorkommen, z.B. ein anl. *z* im Osm. *zyrylda*.